

> Gilbert & George
(»Grounded«, 1988)
haben sich neben
einem Bischofs-
stuhl aus dem
17. Jahrhundert
niedergelassen.
An der rechten
Wand: Pastell
»1.9.8.5.« (um 1985)
von David Tremlett



< Der Name des Viertels La Kalsa leitet sich vom arabischen Al-Khalesa ab, »die Auserwählte«. Der Palazzo Butera verbindet das Quartier mit einer Promenade am Meer

kor und Kulturgeschichte, Architektur und Natur aufeinander-treffen. So dachte das italienische Sammlerpaar Francesca und Massimo Valsecchi und erstand 2016 den PALAZZO BUTERA, jenen herrschaftlichen Gebäude-riegel, der La Kalsa mit der Promenade verbindet. Seit 2021 ist hier ihre Sammlung von jungen und älteren Werken zu sehen. Entstanden ist ein sorgsam gestaltetes Gesamtkunstwerk: Im Erdgeschoss offenbaren Glasböden die Wurzeln einer prächtigen Jakaranda; im Piano nobile kokettieren Arbeiten des Barockmalers Annibale Carracci mit zeitgenössischer Deckenmalerei von David Tremlett; weiter geht es mit einer bunten Mischung aus Gegenwartskunst, etwa von Gilbert & George oder Gerhard Richter, und Glas- und Porzellanstücken quer durch die Epochen im zweiten Geschoss. Schließlich gelangt man auf einen Austritt mit einem überwältigenden Blick über die Altstadt und die Küste. Nichts wirkt zwingend, alles spielerisch – ganz nach Gusto der beiden Sammler, die über Jahrzehnte in London zu Hause waren.

Der Bau stammt aus dem ausgehenden 17. Jahrhundert; nach einem Brand von 1759 wurde der Sitz des Adelsgeschlechts der Branciforti im spätbarocken Sinn erneuert. Bis kurz nach dem Zweiten Weltkrieg bewohnte die sizilianische Familie den Palast; danach nutzten ihn verschiedene Einrichtungen der öffentlichen Hand, ohne recht zu wissen, wie sich der von Bäumen überwucherte Bau instand halten ließe. Die Alteigentümer scheiterten lange mit ihren Verkaufsbemühungen. Zu schlecht war der Ruf La Kalsas, zu wuchtig der Bau. Es brauchte viel Geld, Geschmack und die Gunst der Stunde, um den PALAZZO BUTERA schließlich doch noch zu einer Oase der Kunst zu machen, inmitten der sich erneuernden Metropole Siziliens. // IA VAHLAND

Oase in der Metropole

TIPP In einem rauen Viertel Palermos tut sich im Palazzo Butera ein fein komponiertes Gesamtkunstwerk auf

Liebtlich ist hier nichts, interessant alles. An einem Feiertag spazieren Einheimische und Gäste an der Promenade Palermos, die See schimmert grünlich. Sie sonnen sich auf Pollern, um die wilde Katzen streifen, hinter ihnen türmt sich Bauschutt. Erst seit wenigen Jahren lädt die auf den Trümmern des Zweiten Weltkriegs errichtete Promenade zum Schlendern ein; die Stadt hat Wracks weggeräumt, Grünanlagen instand gesetzt.

Auch das angrenzende Quartier La Kalsa ist nach Jahr-

Nichts wirkt hier zwingend, alles spielerisch – ganz nach dem Gusto der Sammler

zehnten unter Mafiaregie zum Leben erwacht. Man findet Bars und kleine Theater in den immer noch heruntergekommenen Palazzi. Restaurants bekennen sich zur Addiopizzo-Bewegung, verweigern also die Zahlung von Schutzgeld. Studierende flanieren hier, beobachtet von den oft migran-

tischen Obdachlosen, die sich in Hausruinen notdürftig eingerichtet haben. Erbaut wurde das Viertel im 9. Jahrhundert von arabischen Siedlern; es war einmal das Herz Palermos.

Eine große Geschichte, eine brüchige Gegenwart, ein Ort der Ankünfte und Abreisen, aber auch des Miteinander-auskommens: Welche Gegend könnte sich besser eignen für ein Ausstellungshaus, in dem alte und neue Kunstwerke, De-